Neue Regeln für U-Haft?

SCHWYZ red. Im Kanton Schwyz diskutieren derzeit Polizei und Staatsanwaltschaft über Probleme im Bereich Untersuchungshaft. Dabei geht es um die Bedingungen, an welche die U-Haft geknüpft ist; diese Spielregeln sollen aufgrund von geänderten Verhaltensweisen der Straftäter gelockert werden. «Es steht die Frage im Raum, ob das Zwangsmassnahmengericht bereit ist, die jetzige Praxis zu ändern», sagt Oberstaatsanwalt Benno Annen zu Tele Züri.

Tat wird rascher zugegeben

Polizei und Staatsanwaltschaft haben laut Tele Züri festgestellt, dass viele Straftäter ein «neues» Verhalten zeigen: Leichte Straftaten würden neuerdings umgehend zugegeben. «Was ihnen bewiesen werden kann, streiten sie nicht mehr ab. Sie haben gelernt, dass sie so am schnellsten wieder draussen sind», erklärt Annen.

Geben Straftäter bei der Polizei zu, was ihnen vorgeworfen wird, entfällt bei leichten Straftaten der Grund für die Untersuchungshaft. Das Strafverfahren wird dann mit einem sogenannten Strafbefehl innerhalb von ein paar Stunden abgeschlossen.

Serientäter laufen lassen?

Für die Polizei ist das deshalb ein Problem, weil so die Zeit für weitere Abklärungen zu knapp ist. Insbesondere kann kein Abgleich mit der DNA-Datenbank mehr erfolgen. Es besteht also die Gefahr, dass Serientäter trotz Festnahme viel zu früh wieder laufen gelassen werden.

Im Kanton Schwyz wurden in diesem Jahr 70 Prozent mehr Einbrüche als 2012 verübt (siehe auch Ausgabe vom 22. Dezember).

Strasse vereist – Totalschaden

Die Unfallstelle in Unteriberg.
PD

SCHWYZ red. Ein Autofahrer (32) verunfallte am Samstag um 20 Uhr im schwyzerischen Unteriberg. Auf der vereisten Hertistrasse verlor er die Herrschaft über den Wagen. Das Auto prallte auf der linken Strassenseite heftig gegen das Geländer einer Brücke. Am Auto entstand Totalschaden, der Fahrer verletzte sich an der Hand. Nebst Polizei und Rettungsdienst wurde auch die Feuerwehr aufgeboten. Dies um eine Ölsperre zu errichten und das Fahrzeug vor dem Abrutschen zu sichern.

KORREKTUR

Velos tagsüber ohne Licht

VERKEHRSREGELN red. In unserer Berichterstattung zu den gesetzlichen Neuerungen im Strassenverkehr (Ausgabe vom Samstag) steckte im Kastentext eine Fehlinformation. Velos müssen ab Neujahr tagsüber das Licht nicht einschalten. Im Wortlaut heisst es auf der Internetseite des Bundesamtes für Strassen (Astra): «Motorwagen und Motorräder müssen tagsüber mit Licht fahren. Von dieser Pflicht ausgenommen sind Mofas, E-Bikes und Velos sowie Fahrzeuge, die vor 1970 in Verkehr gesetzt wurden.» Wir entschuldigen uns für den Fehler.

Lager vor ungewisser Zukunft

OBWALDEN 240 Kinder aus 18 Kantonen geniessen das traditionelle Swiss-Jugend-Langlauflager auf dem Glaubenberg. Ob das traditionelle Lager trotz Armee-Rückzug weitergeführt werden kann?

Spielerisches Aufwärmen und Einlaufen gestern Nachmittag im Langis. Dort, auf dem Glaubenberg ob Sarnen, wird derzeit das 18. Swiss-Jugend-Langlauflager durchgeführt.
Bild Robert Hess

ROBERT HESS
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

«Wir lassen uns den Spass am Langlaufen nicht durch die Diskussionen um eine Schliessung des Truppenlagers Glaubenberg verderben», machte gestern Roland Bösch deutlich, Präsident des Vereins Swiss-Jugend-Langlauflager. Zusammen mit weiteren Partnern organisiert der 2006 gegründete Verein das jährliche Langlauflager für Jugendliche aus der Deutschschweiz im Alter von 10 bis 16 Jahren. Durchgeführt wurde das Lager bereits seit 1996, aber mit anderen Strukturen. Der Erfolg ist ungebrochen: «So sind die maximal 240 Plätze für das diesjährige Langlauflager innert 16 Stunden ausgebucht gewesen», verriet Bösch den Teilnehmern des Gäste-Erlebnistages.

Politik will Lager erhalten

Bösch nutzte gestern beim Apéro die Gelegenheit, den anwesenden Obwaldner Politikern, Ständerat Hans Hess, Nationalrat Karl Vogler, Landammann Paul Federer, sowie den Parlamentspräsidenten von Ob- und Nidwalden, Urs Küchler und Maurus Adam, eindringlich ans Herz zu legen, sich für den Weiterbestand des Truppenlagers einzusetzen. Laut den kürzlich bekannt gewordenen Plänen der Armee soll dieses auf Ende 2017 geschlossen werden. Bis dann dürfte das Lager jedoch so oder so noch gesichert sein, zeigt sich Bösch optimistisch. «Ein Ersatzstandort mit einer guten Unterkunft für eine grosse Teilnehmerzahl und einem wunderschönen Langlaufgelände in unmittelbarer Nähe lässt sich in der Schweiz anderswo nicht finden», erklärte Bösch.

Landammann Paul Federer sicherte vor den Gästen die Unterstützung der Regierung zu. Auch die beiden Obwaldner Vertreter in Bern wollen sich fürs Lager einsetzen, wie sie auf Anfrage erklärten. Ständerat Hess ist überzeugt, dass das Truppenlager Glaubenberg «in einem derart militärfreundlichen Kanton» nach den beiden bisherigen «Angriffen» durch die Rothenthurm-Initiative in den 80er-Jahren und im Zuge der Armeereform in den 90er-Jahren auch dem dritten Ansturm standhalten werde. Und Nationalrat Vogler wird in der nächsten Session einen parlamentarischen Vorstoss einreichen. Damit werde er sich für den Weiterbestand des Truppenlagers einsetzen. Falls dies nicht möglich sei, müssten rechtzeitig die raumplanerischen Vorkehrungen getroffen werden, damit die Unterkünfte auch ohne Armee genutzt werden könnten.

«Wunderschöne Märchenlandschaft»

Für die 116 Buben und 122 Mädchen des diesjährigen Lagers stehen selbstverständlich aber nicht politische Diskussionen im Vordergrund. Sie wollen unter der Führung und Betreuung des 60-köpfigen Leiterstabes in den fünf Tagen bis zum 31. Dezember auf spielerische Art das Langlaufen näher kennen lernen.

Erste Bekanntschaft mit dem Langlauf hat beispielsweise die 1.-Sek-Schülerin Leandra Huber aus Buttisholz gemacht. «Mir gefällt das Lager in dieser wunderschönen Märchenlandschaft sehr», meinte sie strahlend.

Spass, Spiel und Sport sind im Lager und im Langlaufgelände Trumpf. Aufgelockert wird das Programm durch die Lagerolympiade, den Funpark, den Ski-OL sowie eine kleine Sprungschanze. Und Küchenchefin Marianne Muri und ihr Team sorgen dafür, dass niemand hungrig auf die Loipe oder ins Bett muss.

www...

Langlauflager: Weitere Bilder finden Sie unter **www.obwaldnerzeitung.ch/bilder**

Hier kreist der Pleitegeier am häufigsten

ZUG Eine neue Studie zeigt auf, wo am meisten Firmen Insolvenz anmelden. Unter den Top 10 fallen vor allem Zuger Adressen auf.

37 Firmen im Bürogebäude an der Untermüli 6 in Zug meldeten seit 2004 Insolvenz an – das ist schweizweit Rekord.
Bild Werner Schelbert

«Untermüli 6, 6300 Zug» heisst der Spitzenreiter – an keinem anderen Firmenstandort der Schweiz gingen in den letzten zehn Jahren so viele Unternehmen pleite. Dies geht aus einer neuen Studie hervor. Der Zürcher Wirtschaftsinformationsdienst Bisnode D&B untersuchte, «an welchen Adressen seit dem 1. Januar 2004 die meisten Insolvenzeröffnungen stattfanden», wie es in der Einleitung der eben veröffentlichten Studie heisst.

37 Insolvenzfälle verzeichnete man in diesem Zeitraum im markanten Bürogebäude Untermüli 6. Am zweitmeisten «Pleitesünder» weist das Domizil «Via Prati Grandi, 6593 Cadenazzo TI» mit 31 Insolvenzfällen auf, gefolgt von der «Rue du Cendrier 15, 1201 Genève» mit 29 Fällen. Auf der Top-10-Rangliste der Insolvenzadressen findet man auf dem 5. Platz mit 27 Fällen auch die Baarerstrasse 75 sowie auf Platz 8 die Chamerstrasse 172 mit 23 Fällen.

Beliebte Briefkasten-Standorte

Drei Stadtzuger Büroadressen unter den zehn Schweizer Standorten mit den meisten Firmeninsolvenzen – woher kommt die Häufung? Weder in der Studie noch beim Zuger Konkursamt gibt es dazu nähere Angaben. Der Blick auf die Mieterliste der drei Bürogebäude zeigt: Die drei Firmenstandorte verfügen über zahlreiche Domizilgesellschaften, sprich Briefkastenfirmen. Diese unterhalten oftmals keine eigentlichen Geschäftstätigkeiten im Kanton Zug; Firmenmutationen wie Zusammenschlüsse, Auflösungen oder auch Insolvenzen kommen häufiger vor.

Laut Bisnode D&B dienen die von ihnen ermittelten Adressinformationen anderen Firmen für deren Risikomanagement: «Wenn eine Firma, die an einer suspekten Adresse ihren Sitz hat, Kunde werden will, erhält der Lieferant einen Hinweis darauf.» Durch diese Informationen könne man Verluste durch betrügerische Insolvenzen vermeiden.

Mieten wurden stets bezahlt

Bei der Besitzerin des Bürogebäudes an der Untermüli 6 nahm man die Studie gestern zur Kenntnis. Es sei bisher nie zu Ausfällen bei der Miete gekommen, heisst es. Auch sei nicht bekannt gewesen, dass überdurchschnittlich viele Insolvenzfälle auf die Adresse zurückzuführen seien. Man wisse jedoch, dass verschiedene Domizilgesellschaften im Bürokomplex angesiedelt seien, sagt ein Vertreter der Immobilienbesitzerin auf Anfrage unserer Zeitung.

Untermüli 6 ändert Mietermix

Aufgrund der Marktsituation habe man in jüngster Zeit den Mietermix angepasst. So seien im obersten Stock Büroräume aufgelöst worden. «Stattdessen haben wir dort neue Mietwohnungen gebaut», heisst es. Weiter sei ein Anwaltsbüro ausgezogen und durch eine Arztpraxis ersetzt worden. Die Studie des Wirtschaftsinformationsdienstes bezeichnet die Immobilienbesitzerin als «wenig vorteilhaft für die Adresse Untermüli 6». Man sehe deshalb aber keine Probleme für die bestehenden Mieter.

In Schwyz fällt Wollerau auf

Der wie Zug steuergünstige Kanton Schwyz ist mit Wollerau in den Top Ten vertreten. Dort kreiste der Pleitegeier besonders häufig über der Sihleggstrasse 23. Seit 2004 meldeten 23 an dieser Adresse domizilierte Firmen Insolvenz an. Aufgrund der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und Attraktivität des äusseren Schwyzer Kantonsteils verwundert es nicht, dass sich die meisten Adressen in Orten ennet dem Sattel befinden. Allerdings bringt es keine der Adressen auf eine derartig hohe Insolvenzenzahl wie die Sihleggstrasse 23 in Wollerau.

In den «Top 5» der für den Kanton Schwyz ermittelten Adressen liegen sieben in Pfäffikon sowie je eine in Brunnen, Freienbach, Bäch und Wollerau

ERNST MEIER/HARRY ZIEGLER
zentralschweiz@luzernerzeitung.ch

Auch Luzerner Adresse an Spitze

KONKURS-RANKING jem. In der Top-10-Rangliste der Konkurse der Studie des Zürcher Wirtschaftsinformationsdienstes Bisnode D & B befindet sich auch eine Adresse in der Stadt Luzern: Mit 20 Insolvenzfällen seit 2004 ist die Obergrundstrasse 17 aufgeführt.

Der Blick ins elektronische Telefonbuch und weitere Online-Suchresultate zeigen: Nebst Privatwohnungen sind an der Obergrundstrasse 17 derzeit nebst einer Treuhandfirma Unternehmen aus dem Immobilien-, Medizin-, Personal- oder Bildungsbereich domiziliert; weiter auch Geschäfte wie Coiffeur- oder Kosmetiksalons.